



**Creditreform Wirtschaftsauskunft
Kubicki KG**

Muthgasse 36-40 (Bauteil 4), 1190 Wien

Telefon +43-1-218 62 20-551

Telefax +43-1-218 62 20-199

Mobil +43-676-832 18 290

E-Mail: g.weinhofer@wien.creditreform.at

www.creditreform.at

Wien, 12. Jänner 2012

FIRMENINSOLVENZSTATISTIK 2011 25 Insolvenzen pro Werktag

Niedrigste Insolvenzzahlen seit 2003; neues Insolvenzrecht zeigt Wirkung

Die endgültigen Zahlen der Creditreform Firmeninsolvenzstatistik für das Gesamtjahr 2011 zeigen eine besonders erfreuliche Entwicklung. Die Unternehmensinsolvenzen sind auf den niedrigsten Stand seit 2003 zurückgegangen, um 7,0% auf 6.194 Verfahren. Die Anzahl an eröffneten Verfahren ist um 6,6% auf 3.289 Unternehmen gesunken. In 2.905 Fällen (-7,4%) wurden die Insolvenzanträge mangels kostendeckenden Vermögens abgewiesen. Die seit 1 ½ Jahren geltende neue Insolvenzordnung zeigt ebenfalls positive Auswirkungen: Fast jedes 5. Verfahren ist bereits ein Sanierungsverfahren in dem versucht wird, das schuldnerische Unternehmen zu retten und die Gläubiger eine Mindestquote von 20 bzw. 30% erhalten.

Die Hauptursachen für das Scheitern der Unternehmen liegen in Managementfehlern wie z.B. einer mangelhaften Buchhaltung und fehlendem Risikomanagement, in einer unzureichenden Kapitalausstattung und in der allgemeinen Wirtschaftslage. Dazu Rainer Kubicki, Geschäftsführer von Creditreform: „Die Insolvenzrechtsnovelle ist zum idealen Zeitpunkt gekommen. Es bietet den krisenbetroffenen Unternehmen ein geeignetes Instrument rechtzeitig im Rahmen des Sanierungsverfahrens den Turn-around zu schaffen. Trotz oder gerade wegen der (Staats-)Schuldenkrise findet eine Entstigmatisierung der Insolvenz statt. Wer unverschuldet in eine Notlage geraten ist, soll eine zweite Chance erhalten. Substantiell gut aufgestellte Unternehmen sollen gerettet werden können.“

Bundesländervergleich

Der Blick auf die Bundesländer zeigt, dass in Vorarlberg (-29,4%), im Burgenland (-16,3%) und in Salzburg (-13,6%) die Insolvenzen am stärksten zurückgegangen sind. Lediglich Niederösterreich (+3,8%) und die Steiermark (+0,9%) weisen eine steigende Entwicklung auf.

Die höchste relative Insolvenzbetroffenheit herrschte in Wien mit 23 Insolvenzen pro 1.000 Unternehmen. Österreichweit wurden im Durchschnitt fast 17 Insolvenzen pro 1.000 Unternehmen gezählt.

Branchenvergleich

Die am stärksten betroffenen Branchen sind die Branche „Bauwesen“ und die Branche „Verkehr- und Nachrichtenübermittlung“ mit jeweils über 34 Insolvenzen je 1.000 Branchenunternehmen. Am stärksten sind die Insolvenzen in den Branchen „Kredit- und Versicherungswesen“ (-23,0%), „Sachgütererzeugung“ (-14,1%) und „Unternehmensbezogene Dienstleistungen“ (-10,4%) zurückgegangen.

Conclusio 2011

2/3 der österreichischen Unternehmen waren 2011 von zumindest einer Insolvenz als Gläubiger betroffen. Ca. 2,5 Mrd. Euro betrug die Verbindlichkeiten der Schuldner. Dank der seit 2010 sukzessive an-/aufgebrauchten Eigenkapitalpolster und dem verantwortungsbewussten Umgang der Banken ist die Mehrzahl der Unternehmen gut durch das Jahr 2011 gekommen. Nunmehr verfügen laut einer Umfrage von Creditreform im Herbst 2011 unter 7.000 KMU nur noch 33,6% über eine hohe Eigenkapitalquote von über 30%. Im Jahr davor waren dies noch 37%. Gleichzeitig erhöhte sich der Anteil an Unternehmen, die mit einer Eigenkapitalquote von unter 10% als schwach kapitalisiert gelten um 3% auf 29,7%. Diese Entwicklung sollte die Regierung bei ihren Steuerplänen berücksichtigen und Unternehmen besser ent- als weiter belasten. Ohne gewinnbringende Unternehmen keine gut bezahlten Arbeitsplätze, ohne Jobs keine konjunkturbelebenden Konsumenten.

Erfreulich sind die schon stattliche Zahl an Sanierungsverfahren sowie der Rückgang der mangels Vermögen abgewiesenen Verfahren. Darin kann man die positiven Effekte der Insolvenzrechtsreform von 2010 erkennen. Unternehmen sollen durch positive Anreize (neue Verfahrensarten, niedrigere Mindestquote, Eigenverwaltung) zur rechtzeitigen Insolvenzbeantragung motiviert werden. Je früher man eine Krise erkennt und gegensteuert, umso besser für alle Beteiligte. Dazu bedarf es aber eines professionellen Risikomanagements als Unternehmens- und Krisenradar – nicht nur in wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten. Ein ordentlich und verantwortungsvoll geführtes Unternehmen muss neben dem Wettbewerb, der Investition in Innovation und Effizienzsteigerung stets seine betriebswirtschaftlichen Kennzahlen im Blick haben, um gegebenenfalls sofort reagieren zu können. Besondere Aufmerksamkeit verdienen dabei alle Zahlen rund um die Themen Bonität, Kapitalausstattung und Liquidität. Denn spätestens seit 2011 wissen alle, Bonität ist ein hohes und wertvolles Gut.

Für den Inhalt verantwortlich, Rückfragehinweis und Insolvenzstatistik:
Mag. Gerhard M. Weinhofer, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit

**Creditreform Wirtschaftsauskunftei
Kubicki KG**

Muthgasse 36-40 (Bauteil 4), 1190 Wien

Telefon +43-1-218 62 20-551

Telefax +43-1-218 62 20-199

Mobil +43-676-832 18 290

E-Mail: g.weinhofer@wien.creditreform.atwww.creditreform.at

Wien, 12. Jänner 2012

PRIVATINSOLVENZSTATISTIK 2011: 43 Insolvenzen pro Werktag

Über 10.800 insolvente Privatpersonen

Die endgültigen Zahlen der Creditreform Privatinsolvenzstatistik für das Gesamtjahr 2011 zeigen einen weiteren Anstieg der insolventen Privatpersonen: Über 10.800 zahlungsunfähige Private bedeuten ein Plus von 5,5%. Während die Anzahl der eröffneten Schuldenregulierungsverfahren dabei um 6,4% auf 9.582 Verfahren gestiegen ist, sind die mangels Vermögen abgewiesenen Insolvenzanträge um 1,0% auf 1.279 Verfahren zurückgegangen. Die Insolvenzsachen liegen hauptsächlich im falschen Umgang mit Geld: 79% der von Creditreform befragten Gläubiger sehen darin den Grund für die Zahlungsunfähigkeit bzw. Überschuldung. Gut ein Drittel der Insolvenzen ist auf gescheiterte Selbstständige zurück zu führen. Hauptgläubiger sind Banken, Leasingunternehmen und Telekommunikationsunternehmen. Die durchschnittliche Verschuldung liegt bei rund 80.000 Euro.

Bundesländervergleich: 16 von 10.000 Erwachsenen sind zahlungsunfähig/überschuldet, Wiener am stärksten betroffen

Ein Blick auf die einzelnen Bundesländer zeigt, dass in Niederösterreich (+18,0%), in Kärnten(+8,1%) und in Vorarlberg (+7,9%) die Insolvenzen am stärksten angestiegen sind. Hingegen ist in Tirol (-5,3%), im Burgenland (-5,1%) und in Salzburg (-1,6%) die Anzahl der Insolvenzverfahren gesunken. Mehr als ein Drittel aller Privatinsolvenzen finden in der Bundeshauptstadt statt: 4.103 Insolvenzen bedeuten ein Plus von 5,4%. Die Wiener sind auch fast doppelt so häufig von Insolvenzen betroffen als der Österreichweite Durchschnitt. Mehr als 30 von 10.000 erwachsenen Wienern wurden insolvent. Österreichweit wurden hingegen 16 von 10.000 Erwachsenen zahlungsunfähig.

Conclusio 2011

Die seit 1995 vorhandene Möglichkeit der Entschuldung von Privatpersonen wird jedes Jahr verstärkt wahrgenommen. Dank der professionellen Arbeit der bevorrechteten Schuldnerberatungen kommen immer mehr Personen in stets kürzerer Zeit zur Beratung und dann zur Beantragung der Insolvenz. Hinzukommt, dass nach unterschiedlichen Schätzungen die Anzahl der tatsächlich insolventen Personen zwischen 150.000 und 300.000 liegt. Somit ist – ungeachtet der kommenden Sparpakete – mit einem weiteren Anstieg der Privatinsolvenzen auch 2012 zu rechnen.

Reformüberlegungen über eine Verkürzung der Entschuldungsdauer und Aufweichung der Billigkeitsgründe für eine vorzeitige Entschuldung sind aus Gründen der Generalprävention wie auch des Gläubigerschutzes solange eine Absage zu erteilen, als eine weitere Verringerung der

Quoten für die Gläubiger zu befürchten ist. Schon jetzt bezahlen Gläubiger – und damit durch die Risikoaufschläge auch alle redlichen Konsumenten und Steuerzahler – rund 75% der Entschuldung, indem Sie bei Zahlungsplänen auf diesen hohen Anteil ihrer Forderungen verzichten und diesen abschreiben müssen. Dazu Rainer Kubicki, Geschäftsführer von Creditreform: „Es ist immer zu bedenken, dass die Gläubigerunternehmen ja ihren Teil des Vertrages mit dem Schuldner eingehalten und vereinbarungsgemäß geliefert und geleistet haben. Jeder Forderungsverlust durch das (teilweise) Nichtbezahlen der Schuld erhöht das eigene Insolvenzrisiko der Unternehmen. In Hinblick auf die schwarzen Wolken am Konjunkturm Himmel sollte man dies nicht außer Acht lassen.“

Für den Inhalt verantwortlich, Rückfragehinweis und Insolvenzstatistik:
Mag. Gerhard M. Weinhofer
Leiter der Öffentlichkeitsarbeit

Insolvenzstatistik 2011 - Übersicht

	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %	Insolvenz- quote
Gesamtinsolvenzen	17.055	16.953	102	0,6	
Unternehmensinsolvenzen	6.194	6.657	-463	-7,0	16,8
Privatinsolvenzen	10.861	10.296	+565	+5,5	16,2

Definition Gesamtinsolvenzen: Eröffnete Insolvenzverfahren inkl. der mangels Vermögen abgewiesenen Insolvenzanträge

Definition Insolvenzquote: Anzahl der Insolvenzen je 1.000 Unternehmen bzw. je 10.000 Erwachsene

Quelle: Creditreform Insolvenzstatistik 2011, Berechnungszeitraum 1.1. - 31.12.2011

Unternehmensinsolvenzen 2011

	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Unternehmensinsolvenzen (Gesamt)	6.194	6.657	-463	-7,0
Eröffnete Insolvenzverfahren	3.289	3.521	-232	-6,6
davon eröffnete Konkursverfahren	2.688	3.136	-448	-14,3
davon eröffnete Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung bzw. bis 30.6.2010 Ausgleichsverfahren*	156	147	+9	+6,1
davon eröffnete Sanierungsverfahren ohne Eigenverwaltung	445	238	+207	+87,0
Mangels Vermögen abgewiesene Insolvenzverfahren	2.905	3.136	-231	-7,4

*Erklärung: Seit 1.7.2010 gilt das IRÄG 2010; das Ausgleichsverfahren wurde durch das Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung (30% statt 40% Mindestquote) abgelöst.

Unternehmensinsolvenzen nach Bundesländern

	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %	Insolvenzen je 1.000 Unternehmen
Wien	1.934	2.117	-183	-8,6	23,4
Niederösterreich	981	945	+36	+3,8	14,9
Burgenland	154	184	-30	-16,3	13,0
Steiermark	867	859	+8	+0,9	17,4
Kärnten	388	396	-8	-2,0	16,0
Oberösterreich	814	891	-77	-8,6	14,8
Salzburg	408	472	-64	-13,6	14,5
Tirol	434	490	-56	-11,4	12,7
Vorarlberg	214	303	-89	-29,4	13,1
Gesamt	6.194	6.657	-463	-7,0	16,8

Insolvenzen nach Branchen

	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %	Insolvenzen je 1.000 Unternehmen
Sachgütererzeugung	452	526	-74	-14,1	17,6
Bauwesen	988	1.027	-39	-3,8	34,4
Handel	1295	1.375	-80	-5,8	16,2
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	980	1.052	-72	-6,9	21,3
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	542	597	-55	-9,1	34,6
Kredit- und Versicherungswesen	161	209	-48	-23,0	24,4
Unternehmensbezogene Dienstleistungen	1036	1.156	-120	-10,4	12,2
Übrige	740	715	+25	+3,5	k.A.
Gesamt	6.194	6.657	-463	-7,0	16,8

Insolvenzen nach Rechtsform

	2011	2010	Veränderung	Veränderung in %
Aktiengesellschaft (AG)	17	23	-6	-26,1
Verein	44	47	-3	-6,4
Einzelunternehmer/-in	196	156	+40	+25,6
freie Berufe	509	448	+61	+13,6
Ges.n.b.R.	5	2	+3	+150,0
Gesellschaft m.b.H. & Co. KG	89	105	-16	-15,2
Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)	1.981	2.278	-297	-13,0
Gewerbebetrieb	2.873	3.071	-198	-6,5
Kommanditgesellschaft (KG)	407	471	-64	-13,6
offene Gesellschaft (oG)	71	56	+15	+26,8
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	2	0	+2	+200
Gesamt	6.194	6.657	-463	-7,0

Top 10 - Insolvenzen 2011 (nach Passiva)

Blue Chip Energy GmbH	Burgenland
Goldmann Druck AG	Niederösterreich
Holmes Place Health & Fitness Centres GmbH	Wien
R-QUADRAT Capital Alpha GmbH	Wien
R-QUADRAT Capital Beta GmbH	Wien
JoWood Entertainment AG	Wien
Reschreiter GmbH	Salzburg
VCH Private Equity Opportunities GmbH	Wien
MAIN Aviation Project GmbH & Co Falcon KG (früher: COMTEL-Air Luftverkehrs GmbH & Co Falcon KG)	Wien
Neumann International AG	Wien

Privatinsolvenzen 2011

	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Privatinsolvenzen - Gesamt	10.861	10.296	+565	+5,5
davon eröffnete Schuldenregulierungsverfahren	9.582	9.004	+578	+6,4
davon mangels Vermögen abgewiesene Insolvenzanträge	1.279	1.292	-13	-1,0

Privatinsolvenzen nach Bundesländern

	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %	Insolvenzen je 10.000 Erwachsene
Wien	4.103	3.891	+212	+5,4	30,1
Niederösterreich	1.221	1.035	+186	+18,0	9,5
Burgenland	185	195	-10	-5,1	8,0
Steiermark	964	912	+52	+5,7	9,7
Kärnten	852	788	+64	+8,1	18,6
Oberösterreich	1.529	1.462	+67	+4,6	13,6
Salzburg	493	501	-8	-1,6	11,6
Tirol	846	893	-47	-5,3	15,2
Vorarlberg	668	619	+49	+7,9	23,4
Gesamt	10.861	10.296	+565	+5,5	16,2

Gesamtinsolvenzen nach Bundesländern (Firmen und Privatpersonen, Eröffnungen und Abweisungen)

	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Wien	6.037	6.008	+29	+0,5
Niederösterreich	2.202	1.980	+222	+11,2
Burgenland	339	379	-40	-10,6
Steiermark	1.831	1.771	+60	+3,4
Kärnten	1.240	1.184	+56	+4,7
Oberösterreich	2.343	2.353	-10	-0,4
Salzburg	901	973	-72	-7,4
Tirol	1.280	1.383	-103	-7,4
Vorarlberg	882	922	-40	-4,3
Gesamt	17.055	16.953	+102	+0,6

Quelle: Creditreform, Wirtschafts- und Konjunkturforschung, I.I. bis 31.12.2011
Angaben ohne Gewähr.

Kontakt und Information:

Mag. Gerhard M. Weinhofer, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit
Creditreform Wirtschaftsauskunftei Kubicki KG
Tel.: +43-1-218 62 20 551
Mobil: +43-676-832 18 290
Fax: +43-1-218 62 20 199
E-Mail: g.weinhofer@wien.creditreform.at
www.creditreform.at

Creditreform Unternehmensinformation:

Creditreform ist seit 1889 in Österreich tätig und Teil von Europas führendem Anbieter von Wirtschaftsinformationen. Über 4.500 Mitarbeiter in 20 Ländern Europas erbringen für 165.000 Kunden professionelle Dienstleistungen "rund um den Kredit", von Wirtschaftsauskünften über das Risiko- und Forderungsmanagement (Inkasso) bis zu Unternehmensratings und Marketingdatenbanken.
Seit 1. Juni 2007 ist der Österreichische Verband Creditreform als staatlich bevorrechteter Gläubigerschutzverband im Bereich der Insolvenzvertretungen tätig.